

Informationsblatt

Üben – büffeln – lernen ... aber wie?

1. Gesetzliche Vorgaben

Volksschulverordnung

5. Abschnitt: Stellung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern

B. Eltern

§ 66. ¹Eltern sowie Dritte, denen die Schülerinnen und Schüler anvertraut sind, sind dafür verantwortlich, dass diese

...

c. unter geeigneten Bedingungen die Hausaufgaben erledigen können.

2. Lehrplan

Hausaufgaben (*Lehrplan der Volksschule des Kantons Zürich, S. 20*)

Hausaufgaben bilden eine Ergänzung zum Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in ihr Können gewinnen, sich daran gewöhnen, selbstständig zu arbeiten, und dabei lernen, ihre Zeit einzuteilen.

Hausaufgaben dürfen nur erteilt werden, wenn die Aufgabenstellung klar ist und die Schülerin bzw. der Schüler die Arbeitstechnik kennt. Sie müssen ohne fachliche Hilfe der Eltern lösbar sein.

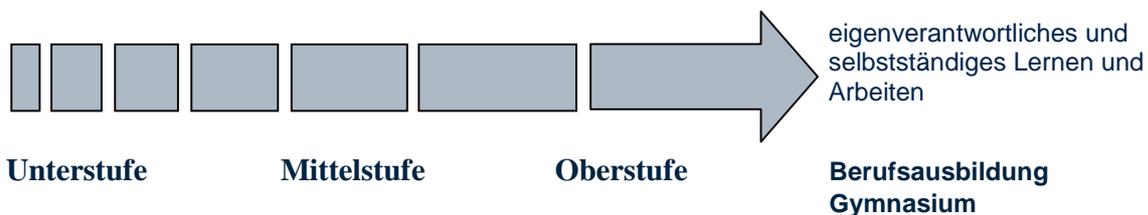
Die Lehrkräfte berücksichtigen beim Erteilen von Hausaufgaben das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler, damit eine Überbelastung vermieden wird.

Vom Vormittag auf den Nachmittag und vom Vortag eines Feiertags auf den nächsten Schultag sowie über die Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden. Hausaufgaben über ein normales Wochenende sind möglich.

3. Pädagogische Zielsetzungen

Hausaufgaben nützen, weil

- die Schülerinnen und Schüler aktiv und in eigenem Tempo sich nochmals mit einem Inhalt auseinandersetzen.
- ein engagiertes und sorgfältiges Hausaufgaben-Verhalten durchgängig mit höheren Leistungen verbunden ist, unabhängig von Begabungspotenzial und Schulnoten.
- sie das selbstregulierte Lernen und selbstständige Arbeiten fördern.
- sie den erzieherischen Wert der zuverlässigen und pünktlichen Pflichterfüllung darstellen.

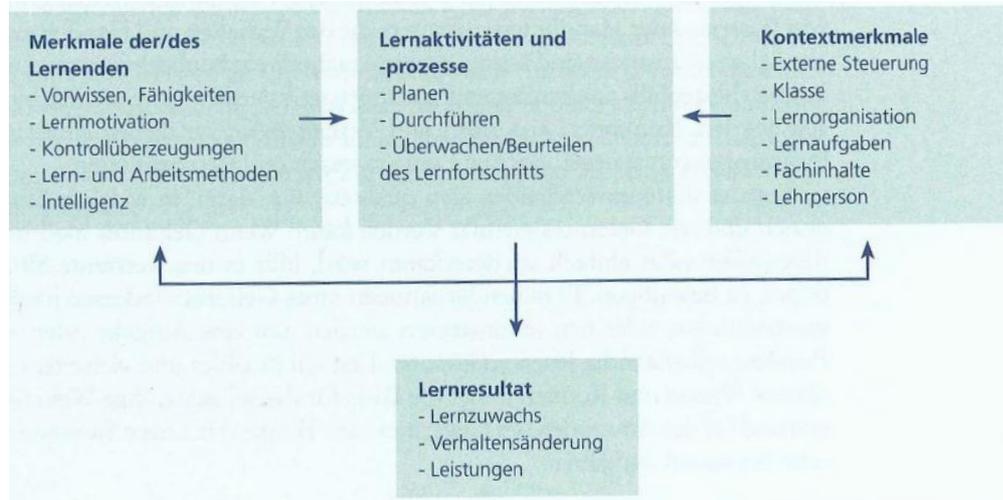


aber:

- Viel Zeit für Hausaufgaben verwenden, zeigt oft negative Ergebnisse.
- Die Einmischung der Eltern bei Hausaufgaben führt zu schlechteren Leistungen.
- Je älter die Schülerinnen und Schüler, desto sinnvoller sind Hausaufgaben für den Leistungszuwachs.
- Das Hausaufgaben-Verhalten hängt ab von der Qualität der erhaltenen Aufgabe und vom jeweiligen Fach.

4. Lernen

Lernen ist abhängig von mehreren Faktoren: den Merkmalen der/des Lernenden und den Faktoren der Umgebung (Kontext). Daraus gestalten sich die Lernaktivitäten und die Lernprozesse, die ein Resultat erbringen.



Das Resultat beeinflusst natürlich auch wieder die/den Lernenden und die Umgebung:

- Ein Kind, das eine gute Note erhält, ist sicherlich motivierter für die nächste Prüfung zu lernen.

Lerntipp 1: Wörtchen lernen

Ziel ist es, dass die Wörter möglichst lange Zeit, vielleicht das ganze Leben lang im Gedächtnis behalten werden.

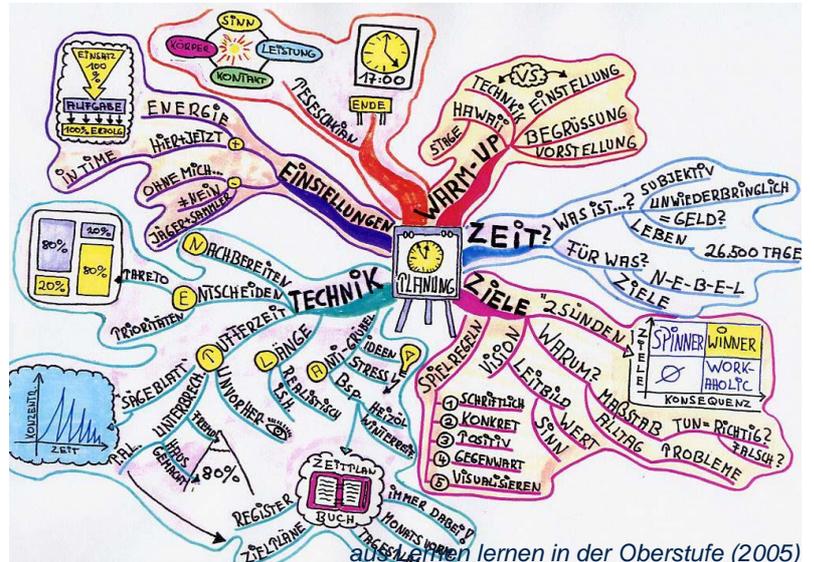
- 1. Lernzeit:** Regelmässiges Lernen, nicht erst kurz vor einem Test.
- 2. Planung:** Lernzeiten und Repetitionen planen, (Agenda!)
- 3. Dauer:** Mehrere kürzere Lerneinheiten mit kurzen Pausen statt einer einzigen langen ohne Pause.
- 4. Menge:** Ca. 12 bis 20 neue Wörter pro Mal lernen. Grössere Mengen auf kleinere Portionen verteilen.
- 5. Konzentration:** In Ruhe lernen! *Escher & Messner (2009)*
- 6. Ohren:** Die Wörter (Längen und Kürzen, Betonung, Aussprache) und ihre Bedeutungen laut sagen. Wörter z.B. mit dem Handy aufnehmen.
- 7. Fantasie:** Sich die Wörter vorstellen (Geschichten, Personen, Tiere, etc.)
- 8. Variation der Methode:** Die Lernmethoden abwechseln.
- 9. Repetition:** Alle Wörter mehrmals wiederholen.



Lerntipp 2: auf Prüfungen lernen

Ziel ist es, dass die Schülerin bzw. der Schüler eine Prüfung vorbereitet und ohne Stress gut absolvieren kann.

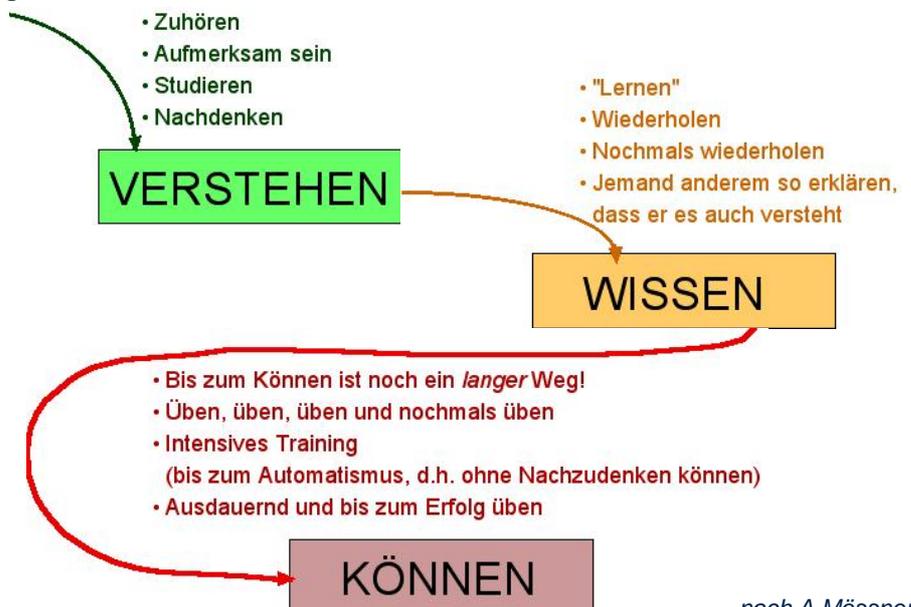
1. **Lernzeit einplanen.** Frühzeitig lernen, also nicht erst kurz vor der Prüfung.
2. **Planung** der Lernzeiten und Repetitionen (Agenda!)
3. **Material und Ziele** der Prüfung zusammentragen und ordnen.
4. **Zusammenfassung** des Materials erstellen (Mind maps).
5. **Fragen** notieren und mit Kolleg/innen oder Lehrperson klären.
6. **Aktiv** lernen. Aufgaben nochmals lösen, Spickzettel schreiben, die Inhalte erklären, ...
7. **Repetition** der Inhalte.
8. **Fehler** analysieren.
9. Am Abend vor der Prüfung wird nicht mehr gelernt.



Lerntipp 3: Zeitmanagement

Ziel ist es, dass die Schülerin / der Schüler eine Zeitplanung für ihr /sein Lernpensum erstellt.

1. **Prioritäten setzen.** (Schule, Freunde, Sportverein, ...)
2. **Ziele setzen.** Welche Ziele möchte ich in der Schule erreichen?
3. **Planung der Lernzeiten und Repetitionen, aber auch der Freizeittermine** in einem Terminkalender.
4. **Grosse Arbeiten in kleine Einheiten bündeln.**
5. **Seinen eigenen Lern-Rhythmus beachten. Pausen einplanen.**
6. **Geplante Lerneinheiten durchziehen.**
7. **Andere um Rat fragen, wenn es nicht mehr weiter geht.**
8. **Auswerten der Lernplanung.**



nach A.Mössner

5. Bücher, Artikel und Links

- Margit Hertlein (2007). **Mind Mapping – Die kreative Arbeitstechnik**. Reinbek: Rowohlt.
- Gustav Keller (2005). **Lerntechniken von A bis Z. Infos, Übungen, Tipps**. Bern: Huber.
- Britta Kohler (2002). **Hausaufgaben. Helfen – aber wie?** Weinheim: Beltz.
- Sibylle Kroll (2003). **Richtig Lernen – Oberstufe. Tipps und Lernstrategien**. Freising: Stark.
- Daniel Escher & Helmut Messner (2009). **Lernen in der Schule**. Bern: hep.
- Kaja Novak (2010). **Lernstrategien anwenden. Methoden entwickeln und Arbeitstechniken anwenden**. München: Compact.
- Monika Rammert / Elke Wild (2007). **Hausaufgaben ohne Stress. Informationen und Tipps für Eltern**. Freiburg: Herder.
- Angelica Tiefenbacher (2010). **Gedächtnis trainieren. Lerntechniken anwenden, Merkfähigkeit verbessern**. München: Compact.

http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/verflixte_hausaufgaben_1.820032.html

<http://sc.tagesanzeiger.ch/dyn/news/schweiz/889320.html>

<http://www.swissfamily.ch>

<http://www.schule-elternhaus.ch>